

Hochschulische Bildung

Orientierungsworkshop „Deine Zukunft“

Die Universität Vechta möchte mit ihrem Orientierungsworkshop „Deine Zukunft“ möglichen Studierenden bei der Entscheidung darüber, ob und wenn ja, welches Studium aufgenommen werden sollte, zur Seite stehen. Der eintägige Workshop richtet sich an (zukünftige) Abiturientinnen und Abiturienten, jedoch auch an alle weiteren Studieninteressierten. In Einzel- und Gruppenarbeit werden Interessen, Fähigkeiten und Ziele entdeckt und entwickelt. Präsentationen liefern wichtige Informationen rund ums Studium. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Studienangebot der Universität Vechta. Abschließend werden potentielle Studien- und Berufspläne diskutiert und mögliche Planungsschritte besprochen. Im besten Fall sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops danach den genauen Studiengang kennen, den sie im Anschluss an ihre Schullaufbahn wählen möchten. Zumindest sollen jedoch erste Erkundungsschritte, wie beispielsweise ein Schnupperstudium oder das „Campus(er)leben“ (Studieren für einen Tag), getan werden.



Projektträger/-partner:

Universität Vechta

Kontaktadresse:

Universität Vechta
Driverstraße 22
D - 49377 Vechta

Link:

<http://www.uni-vechta.de/studium/studienorientierung/uni-erleben/orientierungsworkshop-deine-zukunft/?L=Iclnhjndj>



InVECTra

Die Universität Vechta verfolgt mit dem Projekt „InVECTra“ – "Stärkung der Integration und Transmission von Kompetenzentwicklung in Lehre und Studium an der Universität Vechta" das Ziel, die Studierenden bei ihrer individuellen Kompetenzentwicklung und Profilbildung zu unterstützen. Gleichzeitig soll die Kompetenzorientierung in der Lehre sowie die Feedbackkultur und Dialogorientierung gestärkt werden, um Studien- und Lehrbedingungen qualitativ zu verbessern. Ziel des Projektes InVECTra ist die Entwicklung eines "Roten Fadens zur Stärkung der Kompetenzentwicklung in Studium und Lehre". Die Kompetenzentwicklung bezieht sich dabei auf folgende Qualifikationsziele:

- wissenschaftliche Befähigung
- Berufsbefähigung
- zivilgesellschaftliches Engagement
- Persönlichkeitsentwicklung



Damit werden die Ziele "Employability" sowie "Citizenship" des Bologna-Prozesses aufgegriffen. Der "Rote Faden", bezieht sich in zeitlicher Hinsicht auf die gesamte Spanne des Studiums: Studieneingangsphase (vor bzw. im 1. Semester), den Studienverlauf sowie den Studienabschluss, schließt also ausdrücklich die Übergänge in das Studium und den Anschluss nach dem Studium ein. Der "Rote Faden" ist dialogorientiert gestaltet. Im Rahmen des Projektbereiches „Vechta-Modul“ werden die Studierenden dabei unterstützt, den eigenen Kompetenzerwerb zu planen und zu reflektieren. Daneben stellt der Bereich „Praxisdialog“ den Anwendungs- und Praxisbezug von Studium und Inhalten her. Die Bereiche „Studiengangs- & Studienfachkonferenzen“ sowie „Modulevaluation“ fördern die Feedbackkultur und Dialogorientierung. Im Bereich „Hochschuldidaktik“ schließlich geht es um die Auseinandersetzung mit innovativen, kompetenzorientierten Lehr-Lern-Methoden, den Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung der Lehrenden im Hinblick auf eine Kompetenzorientierung von Lehre und Studium, die die Universität Vechta auch in Form eines Kompetenzrahmens umgesetzt hat.

Projektträger/-partner:

Universität Vechta

Der Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) – Bereich Qualität in der Hochschullehre – als Projektträger für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Kontaktadresse:

Universität Vechta
Driverstraße 22
D - 49377 Vechta



Link: <http://www.uni-vechta.de/einrichtungen-von-a-z/invectra/home/>

Meisterhaft studieren!

Handwerksmeisterinnen und -meistern in den Bereichen Maurerei und Betonbau, Tischlerei, Malerei und Lackiererei, Heizungsbau sowie Elektrotechnik ermöglicht das Projekt „Meisterhaft Studieren!“ die Anrechnung von Inhalten des Meisterlehrgangs auf bestimmte Module innerhalb von Bachelorstudiengängen der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen. Möglich ist dabei die Anrechnung von Kompetenzen im zeitlichen Umfang von bis zu einem Semester.

Der Meisterbrief ermöglicht generell den Hochschulzugang – auch ohne Abitur. Besonderes Ergebnis des Projektes ist eine individuelle Anrechnungsvereinbarung, mithilfe derer die jeweiligen Inhalte des Meisterlehrgangs der einzelnen Bewerberinnen und Bewerber auf bestimmte Studienmodule angerechnet werden.

Projektträger/-partner:

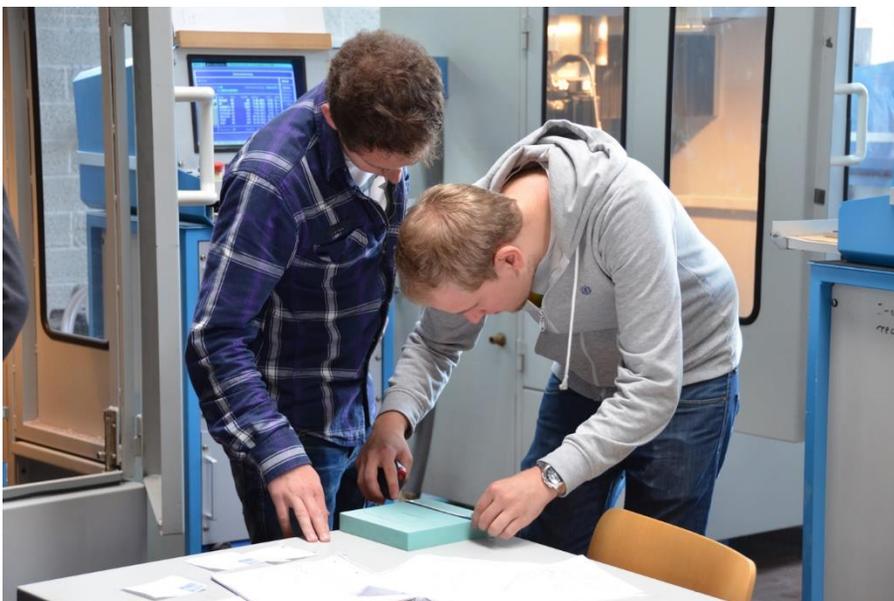
HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim
Holzminden Göttingen
Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen/ Landesvertretung der
Handwerkskammern Niedersachsen

Kontaktadresse:

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Hohnsen 4
31134 Hildesheim

Link:

<http://www.hawk-hhg.de/studium/187787.php>



Holzwerkstatt an der HAWK: Tischlermeister können Inhalte ihres Meisterlehrgangs auf bestimmte Module im Holzingenieurstudium anrechnen lassen.
Aufn.: HAWK Pressestelle

Smoother Start Program

Das Smoother Start Program ist eine Orientierungshilfe für internationale Studierende zu Beginn des Studiums. Neben einem Deutsch-Intensivkurs beinhaltet das Programm ein Interkulturelles Training zum Thema "Leben und Studieren in Deutschland" sowie die Abwicklung vieler organisatorischer Angelegenheiten, so dass die Studierenden nach erfolgreichem Abschluss dieses Programms über alle notwendigen Informationen hinsichtlich Wohnen, Leben und Studieren in Vechta verfügen. Zudem können sie in dieser Zeit bereits viele neue Kontakte knüpfen.

Die Studierenden erhalten unter anderem wichtige Informationen zu:

- Formalitäten während ihres Aufenthaltes, z.B. Wohnsitzanmeldung, Aufenthaltsbewilligung, Immatrikulation und vieles mehr;
- dem Studium an der Universität Vechta;
- den universitären Einrichtungen wie zum Beispiel Mensa, Bibliothek, Sprachen-zentrum, Kommunikations- und Informationszentrum, etc.;
- dem Sprachkursangebot der Universität Vechta;
- dem Kultur- und Freizeitangebot der Stadt Vechta und Umgebung wie beispielsweise Sportangebote, Theaterveranstaltungen, Kino, Kneipen, Uni-Partys, etc.

Darüber hinaus erledigen die Studierenden gemeinsam mit dem International Office alle notwendigen Formalitäten, die für die Anmeldung bei der Stadt Vechta notwendig sind, und die abschließende Immatrikulation an der Universität. Auch die Eröffnung eines Bankkontos und die Anmeldung bei der Krankenkasse werden im Rahmen des Smoother Start Programms erledigt. Doch nicht nur die formalen Abwicklungen stehen auf dem Programm. Während des Interkulturellen Trainings setzen die Studierenden sich mit typischen Situationen an der Universität oder in der Wohngemeinschaft kritisch auseinander und entwickeln gemeinsame Lösungsstrategien. Darüber hinaus erhalten sie praktische Tipps, wie sie beispielsweise mit Heimweh umgehen oder was sie bei Feiertagen beachten sollten. Am Ende des Smoother Start Programms kennen die Studierenden die wichtigsten Anlaufstellen auf dem Campus und in der Stadt, sind immatrikuliert, wissen, wie sie Ihren Stundenplan zusammenstellen können, und haben erste landeskundliche Erfahrungen gesammelt.

Projekträger/-partner:

Universität Vechta, International Office

Kontaktadresse: Universität Vechta, Driverstraße 22
D - 49377 Vechta, international.office@uni-vechta.de

Link: <http://www.uni-vechta.de/internationales/studium/incoming-students/smooth-start-program/>



Bildnachweis: Universität Vechta/Bitters.de



Seminarreihe Leuphana

Die Seminarreihe Leuphana richtet sich an Studierende aller Lehrämter und möchte sie im Rahmen des Curriculums für Berufs- und Wirtschaftspädagogik und Didaktik der Wirtschaftslehre qualifizieren. Außerdem sollen die Studierenden im Rahmen ihres Studiums der betrieblichen Arbeitswelt und Institutionen der Wirtschaft begegnen.

Des Weiteren bekommen die angehenden Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Vortrags „IHK-Aufgaben in der Berufsausbildung & Projekte in der beruflichen Orientierung“ inhaltliches Rüstzeug zum Thema Wirtschaft an die Hand. Vermittelt werden sollen in diesem Zusammenhang Kenntnisse in den folgenden Bereichen: Institutionen der Wirtschaft, Anforderungen der Wirtschaft an Fertigkeiten und Fähigkeiten der zukünftigen Arbeitnehmer sowie Berufsorientierung.

Projektträger/-partner:

IHK Nord e.V.
IHK Lüneburg-Wolfsburg
Leuphana Universität Lüneburg

Kontaktadresse:

Leuphana Universität Lüneburg
Scharnhorststr. 1
21335 Lüneburg

Link:

www.ihk-nord.de

[kein Link zur Seminarreihe Leuphana vorhanden]

Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH)

Das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH) als Kooperation der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen und der Hochschule Ostwestfalen-Lippe beabsichtigt, regionale Innovationen für demografische Entwicklungsprozesse zu schaffen. Das ZZHH möchte dabei zukunftsfähige Lösungen für die Entwicklung ländlicher Räume im inter- und transdisziplinären Dialog entwickeln. Um Forschungsinfrastruktur und Personal vorhalten zu können, werden Drittmittel beantragt.

Im Mittelpunkt des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter steht des Weiteren der Aufbau eines niedersachsenweiten Forschungsnetzwerks zum Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels. Der Austausch zwischen den unterschiedlichen lokalen Innovationen verspricht, Niedersachsen im Hinblick auf demografische Herausforderungen breit aufzustellen.

Projektträger/-partner:

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Kontaktadresse:

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Hohnsen 4
31134 Hildesheim
Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Liebigstraße 87
32657 Lemgo

Link: <http://www.hawk-hhg.de/hochschule/199246.php>



Die Niedersächsische Wissenschaftsministerin Gabriele Heinen-Kljajić hat sich beim Besuch des HAWK-Standortes Holzminden über die dortige Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen und das 2013 gegründete Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH) informiert. Aufn.: Okt. 2014 HAWK Pressestelle

HAWK plus Entrepreneurship



HAWK plus Entrepreneurship hat auch Andrea Zimmermann (Mitte) bei der Gründung ihres Unternehmens „Kleinstei“ begleitet. Kleinstei produziert Lern-T-Shirts. Aufn.: HAWK plus

„HAWK plus Entrepreneurship“ ist die zentrale Einrichtung der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen für die akademische Gründungsförderung. Das Angebot richtet sich an Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen, die Interesse an Unternehmensgründungen oder Übernahmen von Familienunternehmen haben. Die Lehrveranstaltungen vermitteln unternehmerische Kompetenzen, die die Studierenden zur Entwicklung eigener Gründungsvorhaben oder in Nachfolgesituationen in Familienunternehmen benötigen. Ergänzend finden zahlreiche Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Unternehmen statt, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Thema Unternehmertum sensibilisieren. In Gründungs- oder Übernahmesituationen und Förderfragen steht ihnen die Einrichtung dann auch praktisch beratend und begleitend zur Seite. Auf diese Weise unterstützt HAWK plus Gründung die potentiellen Neugründerinnen und Neugründer bzw. Nachfolgerinnen und Nachfolger ganzheitlich bei der Realisierung ihrer Vorhaben.

Projektträger/-partner:

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen

Kontaktadresse:

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
HAWK plus Entrepreneurship
Goschentor 1
31134 Hildesheim

Link:

<http://www.hawk-hhg.de/greueundung>

Best-Practice-Club „Familie in der Hochschule“



Der Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“ ist ein Zusammenschluss von Hochschulen, die die Charta „Familie in der Hochschule“ unterzeichnet haben. Durch die Unterzeichnung der Charta gehen alle Mitglieder die Selbstverpflichtung ein, anspruchsvolle Standards der Familienorientierung zu verfolgen und umzusetzen. Sie definieren die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Wissenschaft mit Familienaufgaben als prägendes Profilelement ihrer Hochschule und setzen sich für eine gesellschaftliche Entwicklung hin zu mehr Familienorientierung und Wertschätzung von Vielfalt ein.

Familienfreundlichkeit soll so zum Qualitätsmerkmal der Hochschulen werden und damit zu deren Attraktivität beitragen. Die Charta „Familie in der Hochschule“ wurde 2014 und 2015 von 69 Hochschulen in Deutschland und Österreich unterzeichnet. Das Netzwerk zeichnet sich durch intensiven Austausch und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe aus.

Kontakt:

Jeannette Kratz

info@familie-in-der-hochschule.de

TU Dortmund

Stabsstelle Chancengleichheit, Familie
und Vielfalt

Emil-Figge-Str. 66

44227 Dortmund

Tel. (+49)231 755-4347



Fotografin: Tanja Petersen

Link:

<http://familie-in-der-hochschule.de/>



Zertifikat „Gesellschaftliche Verantwortung“

Das Zertifikat „Gesellschaftliche Verantwortung“ wird an der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen im Rahmen des Individuellen Profilstudiums (IPS) bei HAWK plus angeboten. Das Individuelle Profilstudium hat das Ziel, Studierende neben den eigentlichen Studieninhalten umfassend zu qualifizieren. Das Zertifikat „Gesellschaftliche Verantwortung“ stellt in diesem Zusammenhang eine überfachliche Qualifizierungsmöglichkeit dar, die mit anrechenbaren Creditpoints das ehrenamtliche Engagement von Studierenden würdigen und anregen soll.

Berufsqualifizierende Kompetenzen werden durch zivilgesellschaftliches Engagement entwickelt. Dazu zählen Kommunikations- und Teamfähigkeit, aber auch soziale Fähigkeiten wie Sensibilität, Verständnis und Toleranz. Insofern steht die ehrenamtliche Tätigkeit in direktem Bezug zum Lehrauftrag der Hochschule. Um die Studierenden angemessen auf die Aufnahme einer sozialen oder ehrenamtlichen Aktivität vorzubereiten, werden sie im Rahmen von IPS-Veranstaltungen in personaler, sozialer, kommunikativer, methodischer und rechtlicher Hinsicht qualifiziert.

Projektträger/-partner:

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen

Kontaktadresse:

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Goschentor 1
31134 Hildesheim

Link:

http://www.hawk-hhg.de/hawk_plus/185162.php



Kommunikations- und Teamfähigkeit, aber auch soziale Fähigkeiten wie Sensibilität, Verständnis und Toleranz sind berufsqualifizierende Kompetenzen, die durch zivilgesellschaftliches Engagement entwickelt werden. HAWK plus bietet dafür beispielsweise Outdoor-Trainings an. Aufn.: HAWK plus

Gesundheitscampus

Der Gesundheitscampus Göttingen soll eine gemeinsame Einrichtung der beiden Hochschulen HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen und Universitätsmedizin Göttingen (UMG) sein, in der unmittelbar demografiebezogene Studienangebote gemacht werden. Das Projekt befindet sich derzeit in der Gründungsphase, die Aufnahme erster Studierender ist zum Wintersemester 2016/2017 geplant. In folgenden Bereichen soll eine Ausbildung auf hochschulischem Niveau möglich sein: Pflege, Physiotherapie und Logopädie, Versorgungs- und Quartiersmanagement, sowie Medizin-Ingenieurswesen.

Das Projekt der beiden Hochschulen soll von Anfang an eng mit den Arbeitgebern der gesundheitlichen Versorgung in Südniedersachsen zusammenarbeiten. Dass es eng von Akteuren der Gesundheitswirtschaft begleitet wird, erhöht den Praxisbezug des Studiums und nimmt so eine passgenaue Einmündung in die Arbeitswelt von Anfang an in das Konzept mit auf. Die Studierenden der verschiedenen Fachrichtungen, die in Zukunft am Gesundheitscampus Göttingen der HAWK und der UMG studieren, werden neben ihrem jeweiligen Fachgebiet gemeinsam an ausgewählten Lehrveranstaltungen teilnehmen. Damit wird auf Basis der regionalen Herausforderungen ein ganzheitlicher Blick auf Innovationen und bedarfsgerechte Versorgung in allen Sparten des Gesundheitswesens gelegt.



Ministerpräsident Weil in Einbeck:
Gesundheitscampus in Göttingen
bundesweit einmalig

(v.l.n.r.) Prof. Dr. Heyo K. Kroemer, Prof.
Dr. Annette Probst, Stephan Weil, Matthias
Wunderling-Weilbier, Prof. Dr. Christiane
Dienel und Rolf-Georg Köhler Aufn.: Februar
2015 HAWK Pressestelle

Projektträger/-partner:

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Universitätsmedizin Göttingen

Kontaktadresse:

Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Hohnsen 4
31134 Hildesheim
Universitätsmedizin Göttingen
Georg-August-Universität
37099 Göttingen

Link: http://www.hawk-hhg.de/aktuell/default_205600.php



Qualitätsnetzwerk Duales Studium

Das Qualitätsnetzwerk Duales Studium lädt Fachhochschulen, Universitäten, Duale Hochschulen und Berufsakademien dazu ein, sich mit einem konkreten Themenvorschlag zu bewerben, der das Ziel verfolgt, das duale Studium fortzuentwickeln. Der Vorschlag wird in der Folge innerhalb des Netzwerkes bearbeitet und weiterentwickelt. Im Bewerbungsverfahren werden zehn Hochschulen ausgewählt, die ihre Projekte im Qualitätsnetzwerk gemeinsam vorantreiben. Sie sollen sich dabei über ihre Erkenntnisse austauschen sowie Maßnahmen und übertragbare Modelle für die qualitative Weiterentwicklung des dualen Studiums erarbeiten.

Projektträger/-partner:

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Centrum für Hochschulentwicklung
Dieter Schwarz Stiftung gGmbH
Deloitte Stiftung

Kontaktadresse:

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Barkhovenallee 1
45239 Essen

Link:

http://www.stifterverband.info/bildungsinitiative/beruflich-akademische_bildung/duales_studium/index.html



Projektvorschlag: Wege in die Hochschule – verbesserte Kooperation regionaler Berufs- und Studienorientierungseinrichtungen mit den Hochschulen vor Ort

Die Unterarbeitsgruppe Hochschulische Bildung hat ein zweistufiges Projekt entwickelt, um die Kooperation regionaler Berufs- und Studienorientierungseinrichtungen mit den Hochschulen vor Ort zu verbessern: In einem ersten Schritt soll ausgehend von vorhandenen Primärdaten und damit kostengünstig analysiert werden, welche Informationskanäle und welche Entscheidungskriterien für Studienanfängerinnen und –anfänger in Niedersachsen am wichtigsten sind und ob sie über regionale Angebote informieren. Hierfür sollen die an allen Hochschulen vorhandenen Erstsemesterbefragungen für eine Sekundäranalyse genutzt werden. Verlässlicher und genauer, aber wesentlich aufwändiger wäre die Durchführung einer gesonderten Erstsemesterbefragung in Niedersachsen. Dies kann durch die Ausschreibung einer entsprechenden kleinen Expertise realisiert werden.

Ausgehend von diesen Ergebnissen wird in einem zweiten Schritt empfohlen, eine geeignete Struktur zur systematischen Vernetzung und Information aller regionalen Akteure inklusive der Hochschulen in der Berufs- und Studienorientierung sowie der Studienfinanzierung zu schaffen. Diese zu strukturieren, könnte ebenfalls Teil der o.g. Ausschreibung sein. Zentraler und neuer Baustein soll dabei die flächendeckende Ausrichtung von Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für die regionalen Akteure der Berufs- und Studienorientierung an den Hochschulen des jeweiligen Einzugsgebietes sein. Dies ist mit einem geringen Kosten- und Koordinationsaufwand möglich, zum Beispiel der Beauftragung einer vorhandenen Vernetzungsstelle wie zum Beispiel der KFSN (Koordinierungsstelle für Studieninformation und -beratung in Niedersachsen), die ohnehin gerade neu strukturiert und mit einem verbesserten Aufgabenportfolio betraut wird, und der Zur-Verfügung-Stellung geringer Sachmittel für jede Hochschule zur Ausrichtung der entsprechenden Veranstaltungen. Die Bereitschaft der Hochschulen zur Mitwirkung kann vorausgesetzt werden, da sie alle daran interessiert sind, geeignete Studierende zu gewinnen.

Kontaktadresse:

Geschäftsstelle Zukunftsforum Niedersachsen
Planckstr. 2
30169 Hannover
zukunftsforum@stk.niedersachsen.de



Online-Studienführer „Studieren ohne Abitur“

Der Online-Studienführer „Studieren ohne Abitur“ richtet sich speziell an Studieninteressierte ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung, die über ihre Berufsausbildung und -erfahrung für ein Studium qualifiziert sind. Sie können geeignete Studienangebote in einer Datenbank recherchieren und erhalten umfassende Informationen zu den rechtlichen Regelungen in den einzelnen Bundesländern. Zudem stehen umfassende Informationen für die direkte Kontaktaufnahme mit Hochschulen und Beratungsstellen zur Verfügung. Ergänzend dazu bietet das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) auf dem Portal einen Online-Check an, mit dessen Hilfe beruflich Qualifizierte anhand ihrer vorhandenen Qualifikationen ihre Studienmöglichkeiten ermitteln können.

Über die Informations- und Beratungsfunktion hinaus beinhaltet das Portal ein Daten-Monitoring zur quantitativen Entwicklung des Studiums ohne Abitur und Fachhochschulreife. Hochschulen, Ministerien, Verbände und andere Interessierte finden hier aktuelle Zahlen und Analysen zur Situation des Studiums ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland. Der Online-Studienführer „Studieren ohne Abitur“ wurde mit finanzieller Förderung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und in Kooperation mit dem Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) erstellt.

Studieren ohne Abitur Der Online-Studienführer für alle beruflich Qualifizierten

Bundesweite Informationen | Länderspezifische Informationen | Austausch und Vernetzung | Service

Niedersachsen

Niedersachsen ist ein Pionier beim Studium ohne Abitur und Fachhochschulreife. Es gehört zu den wenigen Bundesländern, die bereits in den 1970er Jahren ihr Hochschulsystem für beruflich Qualifizierte öffneten. Über entsprechend viel Erfahrung verfügen die niedersächsischen Universitäten und Fachhochschulen in diesem Bereich. Der Anteil der beruflich qualifizierten Studienanfänger(innen) entwickelte sich wechselhaft, was sich an einem Aufwärtstrend zwischen 2011 und 2012, gefolgt von einem leichten Rückgang hin zum Jahr 2013 zeigt. Ein Rückgang konnte 2013 auch für die Quote der Absolvent(innen) ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung beobachtet werden, womöglich Niedersachsen hier im Bundesländervergleich immer noch im oberen Drittel rangiert. Mit der jüngsten Gesetzesnovelle wurden die Zugangsmöglichkeiten für diese Personengruppe weiter verbessert.

Zugangsbedingungen

Hochschulzugang für Meister und sonstige hochqualifizierende Fortbildungsabschlüsse

Berechtigung:	Allgemeine Hochschulzugangsberechtigung
Einschränkungen:	Nein

Hochschulzugang für sonstige beruflich Qualifizierte

Berechtigung:	Fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung
Voraussetzungen:	Fachlich verwandte Berufsausbildung (3 Jahre) Berufserfahrung (3 Jahre)
Oder:	Eine von der Hochschule studiengangbezogen und als gleichwertig festgestellte Vorbildung oder eine nach beruflicher Vorbildung fachbezogene Hochschulzugangsberechtigung durch Prüfung
Eignungsprüfung erforderlich:	Nein (aber möglich)
Probestudium möglich:	Nein

Zugangsbedingungen >

Gesetzliche Regelungen >

Daten-Monitoring >

Weiterführende Informationen

Webseite der Hochschulen im Land Niedersachsen

Webseite des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur

Webseite der Offenen Hochschule Niedersachsen

Aktuelles

Im April 2015 wurden alle Daten und Informationen auf dieser Website auf den neuesten Stand gebracht. Das Studium ohne Abitur und Fachhochschulreife in Deutschland nimmt weiter zu! Hören Sie zu den Hintergründen auch Dr. Sigrun Nickel im **SWR2-Interview** >

StudienCheck

Über 6.500 Studienangebote für Interessierte ohne Abitur und Fachhochschulreife können Sie hier direkt in einer Datenbank einsehen und dann Kontakt zu Ihrer Wunschhochschule aufnehmen. >

Projektträger/-partner:

CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Kontaktadresse:

Centrum für Hochschulentwicklung
Verler Straße 6
33332 Gütersloh

Link:

<http://www.studieren-ohne-abitur.de/>



Zusammenarbeit TU Clausthal und Technikakademie Braunschweig

Die Kooperation der TU Clausthal und der Technikakademie der Stadt Braunschweig (TAB) hat das Ziel, den Nachwuchs in technischen Berufen durch erhöhte Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung zu sichern. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht die Anrechnung von Lehrinhalten des Technikerabschlusses auf Leistungen im Studium. Auf diese Weise kann das Studium von drei auf zwei Jahre verkürzt werden. Andersherum bietet sich dadurch eine neue Perspektive für Studienabbrecher/innen, die bereits abgeleistete Studienleistungen in eine Techniker Ausbildung an der TAB einbringen können. Trotz fehlender Berufserfahrung – so ist die Planung - können sie an die Technikakademie Braunschweig wechseln.



Die Partnerschaft der TU Clausthal mit der Technikakademie Braunschweig wird von vielen Personen getragen.

Fotograf: Christian Ernst/TU Clausthal

Insgesamt dient die Kooperation dem Voranschreiten einer dreifachen Berufsbildung bestehend aus dualer Ausbildung, Technikerabschluss und Hochschulstudium. Absolventinnen und Absolventen mit den daraus resultierenden Kenntnissen aus Theorie und Praxis sind auf dem Arbeitsmarkt besonders nachgefragt. Derzeit gilt das Anrechnungsmodell für den Technikerabschluss in Maschinentechnik und Mechatronik, der sich auf den Bachelor in Maschinenbau anrechnen lässt. Eine Ausweitung des Konzepts auf die Fachrichtungen Elektrotechnik und Informatik ist angedacht.

Projektträger/-partner:

Technische Universität Clausthal, Technikakademie der Stadt Braunschweig

Kontaktadresse:

Technische Universität Clausthal
Adolph-Roemer-Straße 2A
38678 Clausthal-Zellerfeld

Technikakademie der Stadt Braunschweig
Kastanienallee 71
38102 Braunschweig

Link: <http://www.tu-clausthal.de/presse/nachrichten/details/1606.html>



Weiterbildender berufsbegleitender Masterstudiengang Gerontologie

Der berufsbegleitende Masterstudiengang Gerontologie an der Universität Vechta dient der Ausbildung von Fach- und Führungskräften in gerontologischen Arbeitsfeldern. Dabei werden planerische, beratende, organisatorische und wirtschaftliche Kompetenz mit fundierten gerontologischen Fachkenntnissen verbunden. Potenzielle Arbeitgeber neben Kommunen sind regionale wie überregionale Verbände und Träger, deren spezifischer (und steigender) Bedarf in einer ausführlichen Analyse des Berufsfeldes ermittelt wurde. Der weiterbildende Masterstudiengang Gerontologie ist ein anwendungsorientierter Studiengang, der in einer Vollzeit- und einer Teilzeitvariante in vier bzw. sechs Semestern studiert werden kann.

Der Studiengang vermittelt in den ersten Semestern neben der Vertiefung gerontologischer Grundlagen ökonomische und sozialpolitische Kompetenzen. Je nach beruflicher Zielvorstellung besteht daraufhin die Möglichkeit, durch Wahlpflichtbereiche einen Schwerpunkt im Bereich „Management in der Gerontologie“ oder im Bereich „Angewandte Gerontologie“ zu setzen. Das abschließende Praxismodul dient der Reflexion eigener beruflicher Vorerfahrungen so-wie der Anwendung des Gelernten im konkreten praktischen Kontext. Der Studiengang ist im Herbst 2014 gestartet.

Projektträger/-partner:

Universität Vechta

Kontaktadresse:

Universität Vechta
Institut für Gerontologie
Driverstraße 22
D - 49377 Vechta

Link:

<http://www.uni-vechta.de/studium/studienangebot/gerontologie-ma/>



Expertenmentorings (emos)

Die Universität Osnabrück unterstützt Psychologiestudierende mithilfe ehrenamtlicher MentorInnen in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung. Das Expertenmentoring ebnet den Studierenden den Weg in ihr späteres Berufsleben durch die Beratung von erfahrenen PraktikerInnen, individuelle Karriere- und Berufsplanung, frühzeitige und gezielte Ausrichtung im Studium, Kontakt- und Netzwerkmöglichkeiten, die Reflexion beruflicher Anforderungen und eigener Stärken und Schwächen.

Zusätzlich stärkt das Projekt den Kontakt und Austausch zwischen der Universität und der Praxis. Die MentorInnen, überwiegend Alumni der Universität Osnabrück, erhalten die Möglichkeit, eigene Erfahrungen weiterzugeben und Einblicke in ihr Berufsfeld zu vermitteln, halten Kontakt zur ehemaligen Universität und bekommen Input und Feedback aus der aktuellen Forschung und Lehre.

In bisher fünf Projektdurchläufen haben insgesamt 200 Studierende als Mentees von den Erfahrungen „ihrer“ ExpertInnen profitiert. Der hohe individuelle Nutzen wird regelmäßig in begleitenden Evaluationen durch die Studierenden mit sehr gut bewertet.

Projektträger/-partner:

Universität Osnabrück Studienkommission der Psychologie aus
Studienqualitätsmitteln (nochmal nachschauen)
Fachgebiet Arbeits- und Organisationspsychologie mit Schwerpunkt
interkulturelle Wirtschaftspsychologie

Kontaktadresse:

Universität Osnabrück
Fachbereich Humanwissenschaften
Institut für Psychologie
Seminarstraße 20
49074 Osnabrück

Link:

<http://www.emos.uos.de/>

Projektvorschlag: Übergänge von den Universitäten in das regionale Beschäftigungssystem verbessern

Im Allgemeinen und auch in Niedersachsen finden Hochschulabsolventinnen und -absolventen weitgehend problemlos ihren Weg in den – auch regionalen – Arbeitsmarkt. Das gilt in praktisch allen wirtschaftsnahen und technischen Studiengängen unabhängig von der Hochschulform sowie generell an den Fachhochschulen. Aber in den wirtschaftsferneren Fächern (Kunst-, Kultur-, teilweise Sozialwissenschaften) der Universitäten gibt es in aller Regel kaum oder nur zufällige Verbindungen zu regionalen Unternehmen. Die Hemmnisse zur Kontaktaufnahme sind beiderseitig – weder gibt es in diesen Fächern eine Tradition des Kontakthaltens zu Unternehmen der Region, noch haben die betreffenden Unternehmen eine Vorstellung, welche Aufgaben diese jungen Akademikerinnen und Akademiker bei ihnen übernehmen könnten.

Das Zukunftsforum empfiehlt der Landesregierung die Initiierung eines Pilotprojekts, um die oben beschriebenen Hemmnisse zur Kontaktaufnahme zu beseitigen: Ein Praktikumsprogramm im Mittelstand für die Absolventinnen und Absolventen nicht so wirtschaftsnaher Studienrichtungen. Empfohlen wird, hierzu ein bis zwei (kostengünstige) Pilotprojekte für Universitäten auszuloben, anschließend zu evaluieren und ggf. die Ergebnisse in künftige Zielvereinbarungen einfließen zu lassen.

Kontaktadresse:

Geschäftsstelle Zukunftsforum Niedersachsen
Planckstr. 2
30169 Hannover
zukunftsforum@stk.niedersachsen.de





Foto: privat

Interkulturelles Mentoring an der Universität Osnabrück (imos)

Das Interkulturelle Mentoring der Universität Osnabrück bietet seit 2008 fachliche und soziale Betreuung für ausländische Vollzeit-Studierende, die ihr gesamtes Bachelor- oder Masterstudium an der Universität Osnabrück absolvieren. Ziel ist es, durch die enge Verbindung von Integrations- und Betreuungsmaßnahmen, die Studiensituation internationaler Studierender zu verbessern. Spezifisch gilt es, den ausländischen Studierenden den Studienstart in Osnabrück zu erleichtern und ihnen bei den Herausforderungen des Lebens in einer neuen kulturellen Umgebung zur Seite zu stehen. Die Unterstützung wird dabei im Rahmen von MentorIn-Mentee-Tandems durch engagierte Studierende und WissenschaftlerInnen aus verschiedensten Fachbereichen angeboten. Diese werden auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit als interkulturelle MentorInnen speziell vorbereitet.

Die Teilnahme am Projekt zahlt sich auch für die MentorInnen aus. Ihre theoretisch und praktisch erworbenen interkulturellen Kompetenzen und ihr ehrenamtliches Engagement können sie nicht nur bei Bewerbungen, sondern insbesondere auch im weiteren Berufsleben einbringen, denn in nahezu allen Berufsfeldern ist heute eine Zusammenarbeit mit Menschen aus verschiedenen Kulturen erforderlich.

Das Konzept wird an der Universität Osnabrück, kontinuierlich evaluiert und optimiert. Die bisherigen Rückmeldungen sind sehr positiv.

Projektträger/-partner:

Universität Osnabrück, Fachgebiet Arbeits- und Organisationspsychologie sowie Deutscher Akademischer Austauschdienst DAAD

Kontaktadresse: Universität Osnabrück

Interkulturelles Mentoring, Fachbereich Humanwissenschaften
Institut für Psychologie, Seminarstraße 20,
49074 Osnabrück



Link: <http://www.imos.uni-osnabrueck.de/>

Projektvorschlag: Übergänge in die berufliche Bildung bei vorzeitigem Studienausstieg

Das Zukunftsforum schlägt die Einrichtung regionaler Koordinierungs- und Beratungsstellen als eindeutige und kompetente Anlaufstelle für Studierende, die ihr Studium abbrechen wollen oder bereits abgebrochen haben, vor. Sie können eine Neuorientierung in Richtung auf berufliche Bildung unter Anerkennung der im Studium erworbenen Kompetenzen ermöglichen. Es sollten Unternehmen als Ausbildungsbetriebe für Studienabbrecherinnen und -abbrecher so-wie regionale Hochschulen, Kammern, Gewerkschaften, Arbeitsagenturen, und andere regionale Bildungsträger als Kooperationspartner gewonnen werden. Durch diese Vernetzung könnte eine Orientierungsberatung der Studienabbrecherinnen und -abbrecher sowie die Weiterleitung an das Beratungsangebot, welches ihrer jeweiligen Problemlage entspricht, gewährleistet werden.

Nach wie vor verlassen durchschnittlich 28 % der Bachelor-Anfänger ohne Abschluss die Hochschule. Diese Studienaussteiger sind viel zu oft für eine qualifizierte Berufstätigkeit verloren, weil sie nicht den Weg in alternative berufliche Ausbildungsgänge finden. Seitens der Hochschulen allein kann das Thema Studienabbruch nur schwer adressiert werden. Denn die Studienaussteiger verlassen die Hochschule, haben meist auch zuvor schon keine Beratungsangebote wahrgenommen und wollen anschließend von der Hochschule auch nicht mehr kontaktiert werden. Eine „präventive“ Information der Studienanfängerinnen und -anfänger über alternative Wege bei Studienausstieg ist durch die Hochschulen selbst ebenfalls nicht zu leisten, denn sie steht dem Ziel der möglichst geringen Abbrecherquoten diametral entgegen und spielt deshalb zwangsläufig eine sehr untergeordnete Rolle.

Vor allem aber ist das Thema Studienabbruch tabuisiert; es wird, wie der Begriff „Studienabbruch“ schon andeutet, ausgesprochen negativ gesehen, als individuelles und institutionelles Versagen gedeutet, und nicht als das, was es ist: einer von vielen Übergängen in der Berufsorientierung junger Erwachsener. Um diese negative Konnotation zu bekämpfen, ist daher zentrales Handeln vonnöten, zum Beispiel eine gezielte Kampagne zum „Reframing“ des Studienabbruchs als Studienausstieg und Chance zur Neuorientierung – auf die berufliche Bildung hin, oder auch auf alternative Studiengänge oder Hochschulformen. Eine solche landesweite Öffentlichkeitsarbeit kann zu einem notwendigen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel beitragen, damit Studienausstieg nicht als Scheitern, sondern als beruflicher Neustart konnotiert wird. Wenn dies gelingt, könnten dem Ausbildungsmarkt jährlich tausende gut qualifizierte junge Leute zugeführt werden und diesen wiederum attraktive berufliche Perspektiven eröffnet werden.

Kontaktadresse:

Geschäftsstelle Zukunftsforum Niedersachsen
Planckstr. 2
30169 Hannover
zukunftsforum@stk.niedersachsen.de



Karrierecoaching

Der Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie an der TU Braunschweig bietet Psychologie-Studierenden im Masterstudiengang die Möglichkeit, sich in zwei Semestern systematisch zum Karrierecoach ausbilden zu lassen. Nach der Ausbildung wenden die Coaches ihre erworbenen Kompetenzen zur Beratung von Studierenden anderer Fachrichtungen an. Das Karriere-Coaching ist eine intensive und effektive Beratungsform zur zielgerichteten Auseinandersetzung mit persönlichen Karrierethemen. Hierzu gehören beispielsweise die Präsentation der eigenen Persönlichkeit in Bewerbungssituationen, individuelle Stärken-Schwächen-Analysen, Vorbereitung und Begleitung des Einstiegs in ein Unternehmen oder die persönliche Karriere- und Lebensplanung.

Der Nutzen des Karrierecoachings ist nach vorliegenden Ergebnissen der Evaluationen außerordentlich hoch. Er erfordert allerdings eine spezielle Ausbildung der Studierenden, welche ihnen aber bereits wichtige berufliche Qualifizierungen vermittelt. Außerdem kann der Arbeitsschwerpunkt mit intensiver wissenschaftlicher Forschung verbunden werden.

Projektträger/-partner:

TU Braunschweig
Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie

Kontaktadresse:

TU Braunschweig
Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie
Spielmannstraße 19
38106 Braunschweig

Link:

<https://www.tu-braunschweig.de/psychologie/abt/aos/studiumlehre/karrierecoaching>



Lerncoaching

Das Projekt „Lerncoaching“ der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften möchte Studierende durch Beratung und Begleitung dabei unterstützen, ihr Studium selbstverantwortlich und erfolgreich zu bewältigen. Um Studierenden während des Studiums mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, werden ihnen vonseiten der Hochschule Lerncoaches an die Hand gegeben. Die Lerncoaches sind professionelle Beratungsfachkräfte, die jeweils einer Fakultät zugeordnet sind. Je nach Bedarf und Ausgangssituation können einzelne Beratungstermine oder fortlaufende Coachingtermine mit regelmäßigen Treffen vereinbart werden.

Im Dialog mit den Studierenden wird zunächst deren individuelle Situation beleuchtet, um davon ausgehend Ziele zu vereinbaren. In einem zweiten Schritt sollen vorhandene Ressourcen aktiviert und neue Perspektiven und Wege aufgezeigt werden. Das Lerncoaching dient somit dazu, die Studierenden zu befähigen, ihr Studium eigenverantwortlich erfolgreich abzuschließen. Das Lerncoaching wird grundsätzlich freiwillig und vertraulich sowie unabhängig von Lehre und Benotungen angeboten.

Projektträger/-partner:

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen

Kontaktadresse:

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
- Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel -
Salzdahlumer Straße 46/48
38302 Wolfenbüttel

Link:

<http://www.ostfalia.de/cms/de/zell/Lerncoaching>



Vorgehen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Qualifikationen und Kompetenzen

Die Hochschule Osnabrück fördert die Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen, indem sie einen transparenten und qualitätsgeleiteten internen Bearbeitungs- und Entscheidungsprozess installiert hat. Sie möchte so das Wissen und Können, das Studierende bereits von außerhalb der Hochschule mitbringen, angemessen berücksichtigen. Insbesondere soll es beruflich vorgebildeten Personen mit Aus- oder Fortbildungsabschlüssen erleichtert werden, sich zur Weiterbildung für ein Hochschulstudium zu entscheiden. Sie vermeiden so Doppellernen und haben mehr Zeit, sich auf die für sie wirklich neuen Inhalte und die ungewohnte Lernkultur einzustellen. Das fördert die Effektivität und Effizienz ihrer akademischen Weiterbildung. Das Vorgehen der Hochschule Osnabrück zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus:

- Die Hochschule hat sich bewusst dafür entschieden, die außerhochschulischen, beruflich erworbenen Kompetenzen demselben Verfahren zu unterziehen und nach denselben Kriterien zu beurteilen, die für die Anerkennung hochschulisch erworbener Kompetenzen aus dem In- und Ausland gesetzlich verpflichtend sind. So hat etwa ein inländischer Meister, Techniker oder Fachinformatiker dieselben Ausgangsbedingungen für Anerkennung und Anrechnung wie ein ausländischer Studierender oder Hochschulabsolvent aus den Lissabon-Signatarstaaten.
- Folglich gilt auch die Anrechnungsleitlinie, die zwischen allen Fakultäten abgestimmt und vom Präsidium verabschiedet wurde, sowohl für beruflich wie auch hochschulisch erworbene Kompetenzen. Sie stellt ein einheitliches, qualitätsgeleitetes Verfahren über alle Lehreinheiten und Studiengänge der Hochschule hinweg sicher. Alle Anträge werden in einem geregelten Prozess nach denselben Kriterien bearbeitet und entschieden. Die an verschiedenen Stellen der Hochschule eingebundenen Personen sind mit diesem Verfahren vertraut und darin geschult. So können Anrechnungsanträge auch für beruflich erworbene Kompetenzen nach Inhalt und Niveau auf Gleichwertigkeit mit Modulen oder größeren Studienabschnitte des jeweiligen Studiengangs der Hochschule Osnabrück geprüft werden.

Sowohl für Studierende als auch für Hochschulbedienstete besteht damit Klarheit über Antragswege und Entscheidungskriterien.

Projektträger/-partner:

Hochschule Osnabrück, Geschäftsbereich Offene Hochschule

Kontaktadresse:

Hochschule Osnabrück
Caprivistr. 30 A
49076 Osnabrück



Link: <http://www.hs-osnabrueck.de/43003.html>

Kompetenzbereich Anrechnung



Fotograf: Lars Seehausen

Um die eigenständige Weiterbildung und damit den Erwerb von wichtigen Kompetenzen von Studierenden für ihre berufliche Zukunft zu würdigen, werden vonseiten der Hochschulen außeruniversitär erworbene Qualifikationen und Befähigungen in Form von Studienleistungen angerechnet. Dadurch soll es insbesondere beruflich Vorqualifizierten erleichtert werden, ein Hochschulstudium aufzunehmen. In den vergangenen Jahren wurde durch eine Änderung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes der Zugang zur Universität für beruflich Qualifizierte ohne Abitur erheblich erweitert. Im Rahmen des Modellvorhabens „Offene Hochschule Niedersachsen“ wurden zudem verschiedene Anrechnungsmöglichkeiten von Fortbildungsqualifikationen geschaffen, die eine Studienverkürzung erlauben. Vor diesem Hintergrund verfolgt der „Kompetenzbereich Anrechnung“ der Universität Oldenburg in Kooperation mit der Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen gGmbH das Ziel, eine qualitätsgesicherte Anrechnung außerhochschulischer Fort- und Weiterbildungsaktivitäten sicherzustellen. Kernstück der Bemühungen ist die Erstellung sogenannter „Allgemeiner Anrechnungsempfehlungen“. Diese Anrechnungsempfehlungen werden unter Mitwirkung von unabhängigen Gutachtenden mithilfe von wissenschaftsbasierten und qualitätsgesicherten Verfahren erstellt.

Die Anrechnungsempfehlungen enthalten detaillierte Informationen über die Lernergebnisse, den Workload (Kreditpunkte) und das Niveau der begutachteten Weiterbildungen. Dadurch ermöglichen sie den Hochschulen eine umfassende Anrechnung der von den Teilnehmer/innen der Weiterbildungen erworbenen Kompetenzen. Alle bisher erschienenen Allgemeinen Anrechnungsempfehlungen stehen auf der Webseite <http://www.uni-oldenburg.de/anrechnungsprojekte/> zum kostenlosen Download bereit.

Projekträger/-partner:

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Kompetenzbereich Anrechnung

Kontaktadresse: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Fakultät I - Bildungs- und Sozialwissenschaften
Kompetenzbereich Anrechnung
Ammerländer Heerstr. 114-118
26129 Oldenburg



Link:

<http://www.uni-oldenburg.de/anrechnungsprojekte/>

Projektvorschlag: Entwicklung von Studium Generale/Schlüsselkompetenz-Modulen zur Erleichterung und Beförderung des Praxisdialogs und im Hinblick auf die zukünftige Verantwortung der Absolventinnen und Absolventen für ein demografiegerechtes Personalmanagement

Schon vor dem Eintritt ins Berufsleben sollte Studierenden ein erweiterter Einblick in die Arbeitswelt eröffnet werden. Im Austausch mit Betriebs- und Personalräten und Tarifvertragsparteien können im Studium Kenntnisse zu Arbeitsbeziehungen, Mitbestimmung, etc. an konkreten Beispielen vermittelt werden. Ebenso sollten dabei die Kompetenzen jener Studierenden aufgegriffen werden, die bereits über eine betriebliche Ausbildung bzw. Erfahrungen aus ihrer beruflichen Tätigkeit verfügen. Denn die niedersächsischen Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind zugleich potenzielle zukünftige Führungskräfte der niedersächsischen Unternehmen. Sie werden dann die Verantwortung dafür tragen, in ihren Unternehmen und Organisationen Fach- und Führungskräfte zu gewinnen, zu halten und auch mit alternden Belegschaften produktive und innovative Arbeitsweisen zu verstetigen.

Das Zukunftsforum empfiehlt der Landesregierung aus diesem Grund, Teilfächer zu definieren, in denen Praxisdialoge in jedem Studiengang an den niedersächsischen Hochschulen realisiert werden können. Dazu bedarf es auch der Förderung von Modellprojekten durch das Land. Das Zukunftsforum empfiehlt, geeignete Akteure mit der Entwicklung und Durchführung solcher Module wie beispielsweise „Arbeitsbeziehungen“ zu betrauen. Ebenso sollte ein Modul zum Thema „Demografiegerechtes Personalmanagement“ entstehen, das – u.U. auch als Blended-Learning-Modul oder durch Vermittlung von Lehrbeauftragten – an allen niedersächsischen Hochschulen im Rahmen des jeweiligen Studium Generale – oder Schlüsselkompetenzen-Studienbereichs angeboten werden kann.

Kontaktadresse:

Geschäftsstelle Zukunftsforum Niedersachsen

Planckstr. 2

30169 Hannover

zukunftsforum@stk.niedersachsen.de



Verfahren zur formalen Anrechnung hochschulisch erworbener Kompetenzen auf die berufliche Bildung – Förderung der beruflichen Integration von Studienabbrecherinnen und -abbrechern (VAB-FIS)

Im Fokus des Modellprojekts (Förderzeitraum: 04/2014 -12/2016; Mittelgeber: Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur) stehen die Ermittlung von Anrechnungspotenzialen, die Entwicklung und die Erprobung von Verfahren zur formalen Anrechnung hochschulisch erworbener Kompetenzen von Studienabbrechern auf die berufliche Bildung. Zudem stehen der Aufbau von system(at)ischen Beratungs- und Betreuungsstrukturen für Studienzweifler / Studienabbrecher sowie die Sensibilisierung von Unternehmen für diese potentielle Bewerbergruppe im Mittelpunkt. Mit dem Ansatz eines einzel-fallorientierten, ergebnisoffenen (Orientierungs-)Coachings soll eine Art „Hilfe zur Selbsthilfe“ geschaffen werden, um die Ratsuchenden stärker an die Region Südostniedersachsen zu binden. Hierzu wird versucht, diese entweder entsprechend ihrer Interessen, Kompetenzen und Potentiale passgenau an regionale Unternehmen zu vermitteln und Anrechnungspotentiale zu berücksichtigen. Oder alternativ werden wegbereitend individuelle Lösungswege für den Studienerfolg und damit für die Vermeidung des Studienabbruchs im Beratungsnetzwerk erarbeitet bzw. auch eine weiterführende Studienperspektive im Sinne des lebenslangen Lernens berücksichtigt. Ein Best-Practice-Ansatz „Neustart IT“ konnte bereits im Jahr 2013 an der Multi Media Berufsschule in Hannover in der Form einer Extraklasse umgesetzt werden. Dabei fand eine Verkürzung von 36 auf 24 Monaten durch die Anrechnung hochschulisch erworbener Kompetenzen von IT-Studienabbrechern statt; mit den Eingangsvoraussetzungen eines fachaffinen Studiums und min. 20 erworbenen Leistungspunkten. Das Projekt soll auch in Braunschweig umgesetzt werden. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Forschungs-/Evaluationsergebnisse sollen Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden, wie Kammern und Betriebe, die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen anbieten, bereits abgeleistete Studieninhalte in beruflichen Bildungsmaßnahmen nach einem Studienabbruch passgenauer einbringen können und doppelte Lernschleifen vermieden sowie Anreize für das lebenslange Lernen in beiden Bildungsbereichen geschaffen werden.

Projekträger/-partner:

Technische Universität Braunschweig u.a.

Kontaktadresse:

Technische Universität Braunschweig

Institut für Sozialwissenschaften

Projekt VAB-FIS, Projektleitung: Prof. Dr. Herbert Oberbeck

Bienroder Weg 97

38106 Braunschweig

Link: <https://www.tubraunschweig.de/isw/forschung/laufendeprojekte/offenehochschule>



**Orientierungslos?
Studienzweifel?**

Wir bieten Dir eine kostenfreie Orientierungsberatung für einen erfolgreichen Start in die Arbeitswelt trotz vorzeitigen Studienausstieg – auch ohne Hochschulabschluss!

- Orientierungsberatung in Kooperation mit unseren regionalen Netzwerkpartnern
- Vermittlung in praxisorientierte Berufsausbildungen oder als DirektEinstieg in alle Branchen
- Individuell verkürzte Ausbildungszeiten und schnellerer Berufseinstieg in deiner Region

Kontakt:
Marcus Voitel, M.A.
Tel 0531 – 391 8944
Mail: mail-oh@tu-braunschweig.de

www.braunschweig.de